

Die Anlage wird jedoch mit dem viel wirtschaftlicher arbeitenden modernen großindustriellen Retortensystem nie konkurrieren können. Soweit für besondere Zwecke noch einer naturgebrannten Kohle der Vorzug gegeben wird, erfolgt deren Herstellung im alten Verfahren im Spessart; allerdings ist dies nur noch in äußerst begrenztem Umfang erforderlich. Die Öfen am Zabelstein wären verhältnismäßig schwer zu bedienen. Die Bau- und Betriebsanleitung sowie die Betriebsbücher über diese Meileröfen sind seit den 60er Jahren nicht mehr vorhanden.

Weder die Oberforstdirektion Würzburg noch das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, bei dem noch Anleitungen für die 43er-Anlage vorliegen, verfügen über Unterlagen. Die Pläne für das Meilerofenverfahren waren am Institut für Holzforschung in Eberswalde ausgearbeitet worden. Der Verfasser hat versucht, Verbindung aufzunehmen. Ihm ist jedoch keine Antwort zugegangen, da man selbst dort scheinbar kein Material mehr besitzt. Ohne genaue Betriebsanleitung dürfte es aber schwierig sein, noch einmal die volle Funktionsfähigkeit zu erreichen. Zudem wurden bei den Arbeiten im Herbst 1974 einige Änderungen vorgenommen. Kein Meilerofen blieb von selbst dauernd dicht. Ständig mußte Lehm bereitstehen, um die oft nur schwer zu findenden Undichtigkeiten schließen zu können. Schließlich werden die Gemäuer, in den über 30 Jahren, in denen sie überhaupt nicht in Gebrauch standen, sehr gelitten haben.

Selbst wenn aber mit einer Inbetriebnahme der Meileröfen nicht mehr zu rechnen ist, bleibt doch der Wunsch zu ihrer Erhaltung und der einstigen Forstdiensthütte. Zwar handelt es sich um ein Denkmal aus neuerer Zeit, dafür aber doch einmaliger Art. Von ihm wissen wir zudem heute noch, welche Ereignisse sich abgespielt haben. Sicher werden die verbliebenen Reste in Zukunft dazu beitragen, das Zabelsteingebiet noch anziehender zu machen. Eine Bereicherung der ohnehin gegebenen Vielgestaltigkeit der Geschichte gerade dieses Steigerwaldbereiches stellen sie in jedem Falle dar.

Reproduktionsfotos: Ursula von Mickwitz/Hans Eichel, Schweinfurt

Literatur:

Dr. Adam Schwappach: Handbuch der Forst- und Jagdgeschichte Deutschlands — 1866 — S. 367-369; Dr. Karl Gayer: Die Forstbenutzung, 6. Aufl. — 1883 — S. 579-604; Dr. Hans Jakob: Vom mittelalterlichen Köhlergewerbe — Fränk. Blätter/Bamberg, 4. Jahrgg. — 1952 — S. 19 f.; Richard Glaab: Es rauchen die letzten Meiler (Ins Land der Franken fahren, 11. Bd., Jahrgg. 1967/68); Chemisch-technologisches Institut der Reichsanstalt für Holzforschung, Eberswalde: Bau- und Betriebsanleitung für den gemauerten Meilerofen Type RH 4 in Mitteilungen aus der Lehr- und Versuchsköhlerei für den Ostraum — Mai 1943.

Rechtsanwalt Dr. Erich Meidel, Stellvertr. Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, Altstadtstraße 2, 8720 Schweinfurt

UND ENDLI

Und endli künnt dr Frühling,
brengt Veichali und Groos,
und Drossali, wu singa,
hockt mer zo zwätt in Moos.

Und endli künnt mei Schätzla,
mei Engala, mei Glück,
und git mer tausend Schmützli
und fordert jeds zurück.

Und endli halt mer Hochzi
und gänna nei die Kärch;
und kummer heem, gits Kocha,
ann ganza hacha Berg.

Und endli schweigt die Musik,
und keener mog mähr tanz:
nimmt mih mei Schatz nein Arfel,
kährt mir mei Bräutla ganz.

Ernst Luther (* 1. 11. 1894 Gnodstadt, † 3. 8. 1966 Schweinfurt).

Aus: Franka-Mädli. Mundartgedichte eines jungen Bauern aus dem Frankenland, Nürnberg: Lorenz Spindler Verlag 1959.